

- 110 Es sieht schrecklich aus, aber denk, Gott hat es getan, wer weiß, warum? Wir müssen es nehmen, wie er es gibt; er, der uns geschlagen hat, kann uns auch helfen; mit Kummern und Klagen richten wir nichts aus. Denk, wie es heißt: Sorget nicht für den morgenden Tag, es ist gut, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.
- 115 Aber sieh, was ist das? Du mein Gott!“ Es war eine Brut junger Wachteln; wahrscheinlich hatte die Mutter mit ihren Kleinen ins nahe Gebüsch fliehen wollen und, als sie merkte, daß es nicht ging, die Jungen, welche ihr gefolgt, noch einmal unter ihre schirmenden Flügel gesammelt und so mit ihnen den Tod gefunden.
- 120 Sie lag mit ausgebreiteten Flügeln tot, unter ihnen und um sie her ihre Jungen alle; sie war den Tod der Treue gestorben. Breneli sammelte die armen Tierchen in seine Schürze und sagte, die müsse ihm keine Katze fressen oder ein ander wüßt Tier. Die Alte mit ihren Kindern verdiene begraben zu werden wie ein Mensch, denn
- 125 bräuer als mancher Mensch habe sie gehandelt. Jeremias Gotthelf.

99. Hagelschlag.

1. Die Ros am Dorn, die Blum im Korn
Verblaffen und verblühen,
Doch voll und schwer steht Ähr an Ähr
In der Mittagssonne Glühen.
Das gibt ein Jahr! Daß Gott uns bewahr
Den langersehnten Segen!
Herb war die Not, nun gibt's wieder Brot!
— So beten sie allerwegen.
2. Schon die Sichel klingt, der Bursche schwingt
Die erste Garbe zum Wagen.
Schwül und heiß! Stirnen voll Schweiß —
Hat nichts, hat nichts zu sagen!
Glühende Wangen rot! Bald gibt's Brot!
Wie schwer die Ähren wiegen!
Frisch zugesaft! Und ein Körnlein laßt
Den Armen, den Vögeln liegen!